



Wissen – zweifeln – glauben

Austausch in der Gruppe zu Fragen, die mit Glauben zu tun haben.

Ziele

- Heterogenität der Gruppe sichtbar machen
- Miteinander ins Gespräch kommen
- Sichtweisen austauschen, die sich auch von den eigenen unterscheiden können

Rahmenbedingungen

Zeit	ca. 30 Minuten
Gruppengröße	5–15 TN
Material	Kärtchen mit Begriffen, Würfel
Raum	ein Raum mit Stuhlkreis oder mit einem großen Tisch und Stühlen

Ablauf der Übung

Vorbereitet auf Kärtchen finden sich Begriffe wie z.B. „Engel“, „Schicksal“, „Glück“, „Liebe“, „Gott“, „Medien“, „Wahrheit“, „Schulmedizin“, „Schwerkraft“, „Satan/Teufel“, „Das Gute“, „Klimaveränderung“ usw. Diese liegen umgedreht auf einem Stapel in der Mitte. Ebenfalls in der Mitte ist eine Skala, an deren Enden die Worte „Wissen“ und „Glauben“ stehen, in der Mitte steht das Wort „Zweifel“.

Reihum würfeln die Teilnehmenden. Immer wenn jemand eine 6 würfelt, darf er_sie eines der Kärtchen aufdecken, kurz nachdenken und es dann bei „Wissen“,



„Zweifel“ oder „Glauben“ einordnen. Dabei sollte auch gesagt werden, weshalb man es wo einordnet. Die anderen Teilnehmenden dürfen danach kurz Stellung dazu beziehen, ob sie es woanders einordnen würden und, wenn ja, weshalb. Das Kärtchen bleibt aber da liegen, wo es die erste Person abgelegt hat.

Nun würfelt der_ die nächste. Dies geht so lange weiter, bis alle Kärtchen weg sind.

Auswertung

In der Auswertung sollte es darum gehen, dass alle drei Kategorien – Wissen, Glauben, Zweifeln – den meisten Menschen bekannt sind, unabhängig davon, ob sie religiös sind oder nicht. Auch soll sich darüber ausgetauscht werden, was möglicherweise als Motivation hinter den drei Begriffen steht und welche Auswirkungen es auf das eigene Leben haben kann. Z.B. steht hinter der Orientierung auf „Glauben“ oft die Hoffnung und damit ein Optimismus, der es einem erleichtern kann, sein Leben zu meistern – der aber auch dazu führen kann, es sich (zu) leicht zu machen.

Ziel ist, dass den Teilnehmenden bewusst wird, dass es Unterschiede in der Gruppe gibt und dass sie lernen nachzuvollziehen, weshalb andere anders denken als sie.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Die Übung „Was mich trägt“ zielt in eine ähnliche Richtung, geht aber noch konkreter auf das Leben und die Wertorientierungen der Einzelnen ein. Sie kann gut im Anschluss eingesetzt werden.

Quelle

Nach einer Idee des Humanistischen Verbands Deutschland e.V. (HVD); weiterentwickelt vom Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.